Ein Gespräch über ökonomische Bildung, Kapitalismus und das gute Leben

»ICH MÖCHTE DEN MENSCHEN EINEN RAUM ZUM NACHDENKEN BIETEN.«

***DIE**: Die Frankfurter Volkshochschule plant ein neues Angebot, eine Themennacht, die sich mit ökonomischen Fragen beschäftigt. Was hat es damit auf sich?*
Claudi: Wir planen diese Themennacht für Februar 2016. Sie stellt den Auftakt einer neuen Angebotsreihe dar. Wir nennen sie »Freifläche – Platz für Gedanken« mit einem sich jeweils ändernden Untertitel. Der Untertitel der ersten Themennacht lautet »Macht uns die Ökonomisierung des Lebens ärmer?«. Wir bemühen uns um Fragestellungen, die ein bisschen provozieren, damit das Ganze auch spannend ist und neugierig macht.

***DIE**: Wie sieht denn ein solche Themennacht aus?*
Claudi: Die Themennächte haben eine einheitliche Struktur und finden immer von 18 bis 22 Uhr statt. Wir beginnen mit einem Hauptvortrag und setzen die Veranstaltung mit einem Mittelblock von sechs Tischgesprächen fort. Davon laufen immer drei parallel, so dass man, wenn man will, zwei Diskussionsrunden besuchen kann. Der Abend endet mit einem zweiten Hauptvortrag.

***DIE**: Und was sind die Inhalte der Auftaktveranstaltung?*
Claudi: Mit dem Ende des Sozialismus in der DDR und in Osteuropa schien sich die kapitalistische Marktwirtschaft als das beste Wirtschafts- und Gesellschaftssystem endgültig durchgesetzt zu haben. Westeuropa und Nordamerika galten mit ihrer hohen Produktivkraft und ihrer politischen Stabilität als alternativlos. Inzwischen mehren sich jedoch Stimmen, die das in Frage stellen. Es wächst die Skepsis, ob dies auch ökologisch nachhaltig weitergehen kann. Und der moderne Mensch

Foto: Privat

*Finanzkrise, Kapitalismus, Neoliberalismus ... Schlagworte aus einem Themenfeld, das für den Laien mitunter schwer zugänglich ist. Wie ökonomische Themen so aufbereitet werden, dass sie gleichermaßen verständlich, lebensweltnah und spannend sind, erfuhr **Theresa Maas**, Redakteurin der DIE Zeitschrift, im Gespräch mit **Miriam Claudi**, Programmplanerin im Bereich Kunst und Kultur und Studium Generale an der Volkshochschule Frankfurt am Main.*

wirkt überfordert durch Leistungs-, Konkurrenz- und Zeitdruck. Es scheint, als hätte der Kapitalismus seinen Einfluss auf Umwelt und Gesellschaft ausgeweitet. Aber ist dies gut für uns alle? Das fragen wir uns an diesem Abend.

***DIE**: Was für einen fachlichen Hintergrund haben die Referenten?*
Claudi: Unsere Referentinnen und Referenten befassen sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit Ökonomie.
Den ersten Hauptvortrag wird Ulrike Herrmann, Wirtschaftsredakteurin der taz, halten. Sie stellt ihr neues Buch über den Sieg des Kapitals vor, in dem sie sich mit der Entstehungsgeschichte des Kapitalismus befasst.
Im Anschluss daran bitten wir unsere Referentinnen und Referenten, bei den Tischgesprächen zu einem Thema vorzutragen, das ihnen von der eigenen Auffassung her nicht nahe steht, so dass sie sich neu eindenken müssen. So hoffen wir, eine gewisse Spannung in die Diskussionen hineinzubringen und nicht immer dieselben reflexhaften Antworten hervorzurufen. Wir haben z.B. Dr. Jürgen Behre eingeladen. Er ist ein Vertreter der kritischen Philosophie und marxistisch orientierter Ökonom, der über John M. Keynes und dessen Thesen zur antizyklischen Nachfragepolitik des Staates referiert. Gunter Quaisser, Ökonom und Dozent an der europäischen Akademie der Arbeit, wird unter neoliberalem Fokus nach Krisenphänomenen und ihrer Bewältigung fragen. Dr. Mario Bogisch ist von Haus aus Staatsrechtler und arbeitet bei einem großen Frankfurter Bankinstitut. Ihn haben wir gebeten, sich mit den Bedingungen eines guten Lebens zu befassen. Hierbei wird es allgemeiner um Materialismus und Konsum gehen.

***DIE**: Und gab es für diese spezielle Themennacht einen konkreten Anlass?*
Claudi: Wir haben durch die Kooperation mit dem Funkkolleg des Hessischen Rundfunks gemerkt, dass es ein großes Bedürfnis nach Information im gesellschaftspolitischen Bereich gibt, auch wenn Veranstaltungen der politischen Bildung bei uns und allgemein bei Volkshochschulen eher mäßig besucht sind. Das aktuelle Funkkolleg befasst sich sehr umfassend mit wirt-

schaftlichen Fragen. Das haben wir zum Anlass genommen, uns mit einer Begleitveranstaltung einzubringen. Ich habe ohnehin den Eindruck, dass die Erwachsenenbildung zunehmend darüber nachdenkt, wie man politische Themen vermehrt und attraktiv in die Angebotspalette aufnehmen kann. Ökonomische Bildung ist ein Teilbereich davon.

***DIE**: Richtet sich die Themennacht an ein spezielles Publikum?*
Claudi: Wir sprechen mehrheitlich unsere bisherigen Teilnehmenden an, aber hoffen mit diesem Sonderformat natürlich auch Menschen zu erreichen, die sich bislang weniger für politische Themen interessieren. Über die Zusammenarbeit mit dem HR erweitern wir zudem die Möglichkeit, auf unsere Veranstaltung aufmerksam zu machen.

***DIE**: Und was ist das Ziel dieser Themennacht?*
Claudi: Ich wünsche mir, dass wir mit unserer Veranstaltung Anlass zum Nachdenken geben, dass wir einen Raum bieten können, in dem das ökonomisch-gesellschaftliche System und seine vermeintliche Alternativlosigkeit kritisch hinterfragt werden können. Das menschliche Leben hat fernab von Konsum, Besitz und materialistischen Grundvorstellungen viele Facetten und eine große Tiefe. Der Kapitalismus dringt inzwischen jedoch bis in die intimsten und privatesten Winkel unseres Lebens vor, und man spürt das zum Teil schon gar nicht mehr.

***DIE**: Das heißt, Sie nehmen die Durchdringung von immer mehr Lebensbereichen durch Nutzenerwägungen und Konsumstreben schon als Bedrohung für das »gute Leben« wahr?*
Claudi: Bedrohlich vielleicht nicht, aber zumindest als etwas, worüber man nachdenken sollte. Das tun wir bei uns an der VHS zum Beispiel auch bei den Themenschwerpunkten des Studium Generale. Wir haben uns in den letzten beiden Semestern mit Liebe und Sexualität befasst. Auch bei diesen vermeintlich so intimen Themen merkt man schnell, wie kommerzialisiert sie inzwischen sind. Man wird zum Beispiel laufend mit Werbung konfrontiert, die erotisiert ist und die das Materielle und den Konsum an das Intime bindet. Man stößt sich nur kaum mehr daran, weil es allgegenwärtig ist. Insofern scheint mir eine kritische Haltung angebracht. Das ist es auch, was meine Arbeit an der VHS für mich so wichtig macht: dass man eben nicht einfach mit dem Strom schwimmt, sondern anfängt, kritisch zu reflektieren, wie unsere Gesellschaft ist und wie sie sein könnte.

***DIE**: Fühlt sich die Volkshochschule Frankfurt wegen der lokalen Prägung der Stadt als Finanz- und Börsenstandort in besonderer Weise zu ökonomischer oder politischer Bildung verpflichtet?*
Claudi: Nein, das spielt für uns keine besondere Rolle. Wir leiten unsere inhaltlichen Ziele nicht aus der finanzwirtschaftlichen Prägung der Stadt ab.

***DIE**: Wie sieht denn das Spektrum ökonomischer Bildung an der VHS Frankfurt aus, abgesehen von der geplanten Themennacht?*
Claudi: »Ökonomische Bildung« verwenden wir an der VHS Frankfurt nicht als eigenständigen Begriff. Für uns ist sie Teil der politischen Bildung. Sie ist ein Querschnittsthema, das nicht einem bestimmten Fachbereich zugeordnet wird, sondern in verschiedene Programmbereiche fällt, zum Beispiel in den Bereich »Politik, Gesellschaft, Recht« oder ins Studium Generale, das ich betreue.

***DIE**: Gibt es denn eine programmbereichsübergreifende Planung zu Angeboten aus dem ökonomischen bzw. politischen Bereich?*
Claudi: Wir sind seit zwei Semestern dabei, den Bereich Politische Bildung, und damit auch ökonomische Themen, stärker unter den planenden Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen. Das macht auch Sinn, denn die Frankfurter VHS ist groß und man kriegt nicht immer mit, was im Einzelnen an politischen Bildungsangeboten geplant wird.

***DIE**: Das heißt, Sie sehen schon den Bedarf, das Angebot in dieser Richtung auszubauen?*
Claudi: Ja, vor allem im Anschluss an die Finanzkrise gab es einen immensen Wissensbedarf. Wir haben die großen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und Krisen aufgegriffen. Daraus haben sich dann Veranstaltungen ergeben. Ich werde auch jetzt noch von Teilnehmenden aus dem Studium Generale darauf angesprochen. Das Thema ist also noch nicht erledigt.

***DIE**: Gibt es denn auch Veranstaltungen im Bereich der ökonomischen Bildung, die durch persönliche Anlässe hervorgerufen werden?*
Claudi: Nein, das gibt es bei uns meines Wissens nicht. Ich persönlich finde nicht, dass wir als Volkshochschule dazu in der Lage sind, Menschen in Finanznot zu beraten und zu begleiten. Dafür gibt es Beratungsstellen. Und für den Umgang mit bestimmten Bankprodukten sehe ich eher die Verbraucherberatung angesprochen.

***DIE**: Wie bewerten Sie vor diesem Hintergrund Kooperationen mit Akteuren aus der privaten (Finanz-)Wirtschaft, z.B. Sparkassen?*
Claudi: Ich kann mir nicht vorstellen, mit Sparkassen oder anderen Finanzinstituten zusammenzuarbeiten. Im Rahmen einer Kooperation mit solchen privaten Anbietern halte ich eine objektive oder neutrale Behandlung solcher Themen für kaum möglich. Das ist meiner Meinung nach nicht mit unserem Bildungsauftrag zu vereinbaren: Was Volkshochschulen tun können, ist, Themen und Fragen von allgemeiner politischer Relevanz aufzuwerfen und Interessierten einen Raum zu geben, wo man sie diskutieren und sich eine eigene Meinung bilden kann.

***DIE**: Frau Claudi, ich danke Ihnen für das Gespräch!*